<< Hanauer Anzeiger vom 08.03.2012 >>

Auf den einen „Aussteiger“ kommt es an

Äußerst fragile Mehrheit: CDU, Grüne und Winfried Weiß beschließen den Haushalt – Seewald entscheidet sich um

Bruchköbel. Mit sehr knapper Mehrheit hat das Stadtparlament den Doppelhaushalt beschlossen. Ohne die beiden ehemaligen CDU-Fraktionsmitglieder Winfried Weiß und Carina Seewald waren Christdemokraten und Grüne auf die Zusage der beiden angewiesen, im Parlament doch noch so zu stimmen, wie man es gemeinsam in der Fraktion abgesprochen hatte. Daran wollte sich Seewald nicht mehr halten.

Immer dann, wenn in der Kommunalpolitik öffentlich eine besondere Harmonie betont wird, ist Zeit für höchste Skepsis. Die Haushaltsberatungen seien „sehr harmonisch und konstruktiv“ verlaufen, erklärte Michael Reul, seines Zeichens stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU, gleich zu Beginn der Haushaltsdebatte. Doch schon bei der ersten Rede, die Reuls Parteifreundin und Chefin der Fraktion, Katja Lauterbach, vorbehalten blieb, klangen die ersten Molltöne durch. Bei ihrem Schlusswort ging der Blick in die Richtung von Weiß und Seewald, die als Fraktionslose auch von der Sitzordnung her ganz nach außen gedrängt waren: „Parteistreitigkeiten oder gar persönliche Unstimmigkeiten haben hier heute Abend keinen Platz und sollten sich der sachlichen Politik für Bruchköbel unterordnen.“

Zu diesem Zeitpunkt war nur einigen Eingeweihten klar, was sich binnen 48 Stunden hinter den Kulissen vollzogen hatte. Während Bürgermeister Günter Maibach (CDU) noch Anfang der Woche davon ausgegangen war, dass die beiden „Aussteiger“ den Doppelhaushalt mittragen, erreichte ihn am Montagabend, wie er am Rande sagte, eine Mail von Carina Seewald, dass sie doch nicht mit den Regierungsfraktionen stimmen könne. Die CDU schäumte. „Das Tischtuch mit Frau Seewald ist damit endgültig zerschnitten“, sagte ein Fraktionsmitglied dem HA. Die CDU mutmaßt, dass der Bürgerbund Bruchköbel (BBB) aktiv bei Seewald um eine Ablehnung geworben hat. „Ich habe mit Frau Seewald gesprochen“, bestätigte gestern BBB-Fraktionschef Alexander Rabold ein Telefongespräch vom Sonntag. Umgestimmt habe er Seewald aber nicht: Schon Ende Februar habe sie zu erkennen gegeben, dass sie dem Haushalt kritisch gegenüberstehe.

Carina Seewald selbst erklärte am Rednerpult, dass sie zwar der CDU zugesagt habe, dem Haushalt zuzustimmen. Doch durch eine Pressemitteilung des Bürgerbunds sei sie darauf aufmerksam geworden, dass sich das kumulierte Defizit der Stadt bis Ende 2013 auf über 60 Millionen Euro belaufe. „Dem kann ich leider nicht zustimmen“, teilte sie den Stadtverordneten mit. Eine Angliederung an die BBB-Fraktion erscheint wahrscheinlich, „das ist sicherlich vorstellbar“, so Rabold.

Übriggebliebene Reihen fest geschlossen

Schwarz-Grün musste damit um seine Mehrheit bangen, zumal die Daten des Haushalts jedem Abgeordneten querlagen. Im laufenden Jahr verzeichnet Bruchköbel ein Minus von 7,8 Millionen Euro. Dass es 2011 noch zehn Millionen waren, zog die CDU als schwachen Trost heran. „Es werden von der Kooperation Einschnitte in allen Bereichen vorgenommen. Wer hier von unverantwortlicher Finanzpolitik redet, hat die Dimension der Kürzungen in diesem Haushalt nicht begriffen“, kam von Patricia Bürgstein für die Grünen Unterstützung. CDU und Grüne hielten ihre übriggebliebenen Reihen fest geschlossen.

Die Kritik der Opposition ließ die beiden Fraktionen dennoch nicht kalt. Christine Empter von der SPD mutmaßte, dass der Doppelhaushalt nur dazu diene, das Thema Finanzen aus dem Bürgermeisterwahlkampf kommendes Jahr herauszuhalten. Sie geißelte die unklare Kostenaufteilung des doppischen Haushalts: „Die Vermutung liegt nahe, dass die finanzielle Lage unserer Stadt noch wesentlich schlechter ist, als in diesem Werk dargestellt.“ Fast genüsslich sezierte sie auch die Differenz zwischen ursprünglichen Planzahlen und den dann im Haushalt ausgewiesenen Kostenstellen, so zum Beispiel beim Projekt Neue Mitte. „Zu Anfang noch als kostenneutral mittels Investor angepriesen, stiegen alleine die Planungskosten seit der Haushaltseinbringung Mitte Dezember um fast 1000 Prozent von 25 000 Euro auf 225 000 Euro“, sorgte Empter für ein trockenes Schlucken in den Publikumsreihen, in denen gar nicht jeder der vielen Zuschauer einen eigenen Sitzplatz ergattern konnte. „Aber so etwas passiert Herrn Ringel hier ja nicht zum ersten Mal“, legte Empter nach. „Er musste sich ja schon bei den Umbaukosten der Kindertagesstätten für die U3-Betreuung um 600 000 Euro nach oben korrigieren.“

Einige der insgesamt 14 Anträge der SPD trafen sogar auf Zustimmung, darunter die Aussetzung des Verkaufs einer Liegenschaft an der Hauptstraße, um dort den Bau eines Mehrgenerationenhauses zu prüfen, sowie die Einführung einer Familienkarte, die etwa Vergünstigungen im Schwimmbad oder im Kino bereithält.

Ganz leer ging auch der BBB nicht aus. Fraktionschef Alexander Rabold stieg gleich zweimal in die Bütt, um zunächst das „unengagierte“ Finanzmanagement des Rathauses und die „rote Laterne im Main-Kinzig-Kreis“ anzuprangern, die in der Stadt Bruchköbel hänge. Später lieferte er sich ein Rededuell mit Maibach über die Entwicklung der Schulden. Rabolds Fraktionskollege Joachim Rechholz legte nach und prognostizierte dem „Schuldenmeister“ Maibach: „Wenn das so weitergeht und der Haushalt genehmigt wird, dann fahren wir gegen die Wand.“

Für die FDP ging Sylvia Braun ans Rednerpult, schlug in dieselbe Kerbe wie ihre Vorredner, widmete aber auch dem geplanten – und geplatzten – Bauprojekt eines Oberissigheimer Feuerwehr-Gerätehauses großen Raum. „Wie oft mussten wir uns vom Ersten Stadtrat anhören, wie wunderbar geeignet der Standort an der Landwehr sei. Und wieder musste eine obere Landesbehörde den Planungen der Stadt Bruchköbel einen Strich durch die Rechnung machen“, so Braun, die ihren Fraktionsvorsitzenden vertrat. „Wir können uns solche Fehlplanungen einfach nicht leisten.“

Bis auf Brauns Kollegen, den Liberalen Jürgen Schäfer, war das Parlament vollzählig, obwohl ursprünglich ein Mitglied von Schwarz-Grün erkrankt im Bett bleiben wollte. Doch das konnten und können sich CDU und Grüne im Bruchköbeler Stadtparlament künftig kaum mehr erlauben, da sie gemeinsam über keine Mehrheit mehr verfügen. Umso mehr wirbt die CDU nun zumindest um die Rückkehr von Winfried Weiß in ihre Reihen. „Die Tür steht für ihn weiter offen“, erklärte Lauterbach.

Frank Walzer (HA)